

Ausdruck, dass da etwas aufblitzt, was sich uns mitteilen kann durch die grüne Farbe –, denken wir uns dieses ganze, von ineinanderspielenden Farben, immer von Geruchs- u. Geschmacksempfindungen begleitet, denken wir uns das alles als Ausdrücke geistiger Wesenheiten, dann haben wir dasjenige, was man imaginative Welt nennt. Das ist eine reale Welt, u. die imaginative Erkenntnis bedeutet eine andere Art der Auffassung als die sinnesgemäße. (Buddha und Christus, Textgrundlage 1, S. 13).

sich sagen: Wenn hier aufblitzt ein grünes Farbenbild, so ist es mir der Ausdruck dafür, daß ein verständiges Wesen dahinter ist; oder wenn aufblitzt ein hellrötliches Farbenbild, so ist es mir der Ausdruck von etwas, was eine leidenschaftliche Wesenheit ist. Denken Sie sich nun dieses ganze Meer von ineinanderspielenden Farben – ich könnte ebenso gut ein anderes Beispiel nehmen und sagen: ein Meer von ineinanderspielenden Tonempfindungen oder Geruchs- oder Geschmacksempfindungen, denn das alles sind Ausdrücke von dahinterstehenden geistig-seelischen Wesenheiten –, dann haben Sie das, was man die imaginative Welt nennt. Es ist nicht etwas, wofür man wie im gewöhnlichen Sprachgebrauch das Wort Imagination verwendet, eine Einbildung, sondern das ist eine reale Welt. Es ist eine andere Art der Auffassung, als es die sinnesgemäße ist. (GA 114, S. 12).

Hier hat jeder die Möglichkeit zu entscheiden, welche Fassung seiner Meinung nach besser dem Geist von Rudolf Steiner entspricht. Warum darf es nur eine sanktionierte Form geben? Es ist geradezu erschütternd, dass wir auf den Archiati Verlag warten mussten, um von der zweiten Fassung überhaupt Kenntnis nehmen zu dürfen.

Ist es nicht so, dass Herr Kugler einem ungeliebten Konkurrenten finanziell den Boden unter den Füßen wegziehen will, indem er seine Veröffentlichungen als unseriös diffamiert? Sollen so zugleich die allgemein erschwinglichen Preise und die «Sprach-Griffe» des Archiati Verlags abgewertet werden? Über die einzeln gekennzeichneten Wortersetzungen wird doch der Leser im Anhang genau aufgeklärt, z.B. wenn das Wort «Rasse» durch «Körperart» ersetzt wird. Für mich ist dies ein gelungener Versuch, den Rassismuskonflikt gegen Rudolf Steiner zu entkräften. Die Begründung findet der Leser im wichtigen Vorwort von Pietro Archiati zu: Rudolf Steiner, *Volksengel* (entsprechend GA 121, dem angegriffenen «Volksseelenzyklus»).

Unter der Überschrift «Titel-Verwirrung, Monopolstellung und Misstrauen» folgen besonders bössartige Angriffe von Herrn Kugler, die einer genauen Überprüfung nicht standhalten:

Der erste Vorwurf lautet, der Archiati Verlag informiere seine Leser nicht wahrheitsgemäß in Bezug auf die von ihm benutzten Quellen. Wahr ist das Gegenteil wie schon ausge-

führt. Ein weiterer Beleg ist: Rudolf Steiner, *Im Urbeginn war das Wort*, 2007 (entsprechend GA 103, *Das Johannes-Evangelium*). Im Anhang A und B sind zahlreiche Textvergleiche zur eigenen Überprüfung. Hier wird also Hautnähe nicht «vorgegaukelt» (Kugler), sondern praktiziert. Jeder Leser kann sich so davon überzeugen, dass in GA 103 zahlreiche inhaltliche Ungeheimheiten enthalten sind, die nicht auf Rudolf Steiner zurückgeführt werden können.

Ein weiteres Beispiel von Wissenschaftlichkeit ist die jüngste Veröffentlichung des Archiati Verlags aus dem Jahr 2008: Rudolf Steiner, *Karma verstehen*. Es sind fünf Vorträge (23. Januar bis 5. März 1912) mit genauer Quellenangabe auf den Seiten 111-2 und elf Seiten Anhang mit drei- bzw. zweiseitigen Textvergleichen zu unterschiedlichen Quellen im Vergleich zu GA 135, *Wiederverkörperung und Karma*. Ein ganzer Vortrag kann unter [www.archiati-verlag.de](http://www.archiati-verlag.de) in zwei verschiedenen Fassungen, eine handgeschrieben, im Original eingesehen werden. Warum sind solche wichtigen Dokumente erst jetzt durch den Archiati Verlag jedem interessierten Menschen überhaupt zugänglich gemacht worden?

Zuletzt nur kurz zur Rechtslage: Die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung hat 2005 ein Gerichtsverfahren gegen den Archiati Verlag angestrengt und im wesentlichen Streitpunkt – dem von ihr erhobenen ausschließlichen Anspruch auf die Texte Rudolf Steiners – verloren. Das Urteil des Landgerichts München vom 16.12.2005 lautet: Die Texte von Rudolf Steiner gehören heute «als solche» (S. 10, IV) allen Menschen. Jeder Mensch hat das Recht, über sie frei zu verfügen und sie zu drucken. Ist es nicht skandalös, dass die Archive in Dornach bis heute alle vorhandenen Klartextnachschriften, Notizbucheintragen und Stenogramme von den Texten Rudolf Steiners noch nicht durch Digitalisierung allen Menschen zur Verfügung gestellt haben, denen sie gehören? Der Archiati Verlag hat in vielen Bänden nachgewiesen, dass der Wortlaut zahlreicher Bände der GA weit entfernt von den Texten Rudolf Steiners «als solchen» ist.

Was bleibt nun übrig von den bösen Unterstellungen und Diffamierungen des Dr. Walter Kugler? Wo liegt «das eigentlich Skandalöse», das «Scheinbild einer Kompetenz», wenn nicht bei ihm selbst? Kann man ehrlicher bemüht sein, die Leser zu informieren und urteilsfähig zu machen, als es der Archiati Verlag tut? Um das feststellen zu können, muss man allerdings die Bücher selbst in Augenschein nehmen und darf sich nicht von solchen Vorurteilen leiten lassen, wie ich sie am Anfang aufgezeigt habe. Auf diese Weise ist schon viel Ungutes in unserer Gesellschaft entstanden. Es war mein Anliegen, dem entschieden und klärend entgegenzutreten.

**Bärbel von Pokrzywnicki**  
Grünberger Str. 9, 33605 Bielefeld

Archiati Verlag e. K.  
Burghaldenweg 37  
75378 Bad Liebenzell

Dieses Blatt finden Sie auch unter:  
[www.archiati-verlag.de](http://www.archiati-verlag.de)



# WIE DIE ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND DEN ARCHIATI VERLAG DIFFAMIERT

*In diesem Blatt finden Sie:*

## 1. Diffamierende Behauptungen

im Aufsatz vom Leiter des Rudolf Steiner Archivs – veröffentlicht in der Vierteljahrsschrift *Anthroposophie*, IV/2008 (S. 373-6), deren Herausgeber die Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland ist.

## 2. Ablehnung der Richtigstellung

von Bärbel von Pokrzywnicki (Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft) vonseiten der Redaktion von *Anthroposophie*

## 3. Text der Richtigstellung

von Bärbel von Pokrzywnicki – aufgrund deren Bitte, sie unverändert und in vollem Umfang zu veröffentlichen

Helpen Sie uns,  
der Diffamierung mit der Wahrheit entgegenzutreten.  
(Der Archiati Verlag hat kein eigenes Presseorgan.)

## Worum geht es?

Der Leiter des Rudolf Steiner Archivs schreibt einen Aufsatz mit **diffamierenden Aussagen** über den Archiati Verlag. Anthroposophie veröffentlicht ihn zu Weihnachten 2008. (1)

Ein Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft schickt der Redaktion eine Richtigstellung, die die Redaktion zunächst nicht abdrucken will. (2)

Frau Pokrzywnicki hat uns gebeten, ihre Stellungnahme zu veröffentlichen. Wir haben ihre Ausführungen geprüft. Die Darstellung von Frau Pokrzywnicki ist richtig. (3)

Wir veröffentlichen die Richtigstellung gerne, weil sie der Diffamierung unserer Verlagsarbeit entgegentritt.

Monika Grimm  
Archiati Verlag

### 1. Diffamierende Behauptungen

In seinem Aufsatz: «Rudolf Steiner – hautnah. Zur editorischen Problematik des Archiati Verlages» behauptet Walter Kugler, dem Archiati Verlag stünden in der Regel «unkontrollierte Abschriften von Abschriften» zur Verfügung und verschweigt dabei alle bereits veröffentlichten Textvergleiche des Archiati Verlages.

Eine weitere Behauptung vom Leiter des Rudolf Steiner Archivs ist, der Archiati Verlag informiere nicht die Leser über seine Quellen. Auch dazu äußert sich Frau Pokrzywnicki in ihrer Stellungnahme.

Besonders unwissenschaftlich findet Kugler beim Archiati Verlag, dass dieser die Stenogramme nicht besitzt. Der Leser der GA, die sich als wissenschaftlich präsentiert, darf davon ausgehen, dass nach fast einem Jahrhundert alles, was durch die Stenogramme zu ermitteln ist, ihm durch die GA-Lektüre zur Verfügung steht. Die Alternative ist, dass die jetzt bestehende GA nicht wissenschaftlich ist.

Auf die diffamierenden Aussagen des Leiters des Rudolf Steiner Archivs über die Person von Pietro Archiati wird nicht eingegangen.

### 2. Ablehnung der Richtigstellung

E-mail vom 19.2.09

«Sehr geehrte Frau von Pokrzywnicki, wir haben auf der heutigen Redaktionskonferenz beschlossen, dass wir Ihre Erwiderung auf den Beitrag von Herrn Kugler in der vorliegenden Form zunächst nicht abdrucken wollen. Es erscheint uns notwendig, die von Ihnen aufgestellten Behauptungen im Einzelnen auf Ihre Gültigkeit zu überprüfen, bevor wir sie in der Form publik machen können. Eine solche Recherche braucht etwas Zeit. Wir bitten daher um Ihr Verständnis, wenn wir erst zu einem späteren Zeitpunkt darauf werden zurück kommen können.

Mit freundlichen Grüßen  
Jost Schieren»

### 3. Text der Richtigstellung

#### Rudolf Steiner – hautnah

Zur editorischen Problematik des Rudolf Steiner Verlages

Kurz vor Weihnachten verabschiedete mich ein langjähriges Mitglied sinngemäß mit den Worten: «Lies nur erst diesen Artikel, dann weißt Du, was mit dem Archiati Verlag nicht stimmt.» Sie meinte den Artikel von Walter Kugler, «Rudolf Steiner – hautnah» in *Anthroposophie* IV/2008. Ich las ihn und war tief betroffen über die Fülle von inhaltlich falschen Aussagen und diffamierenden Unterstellungen.

Der Archiati Verlag besitzt nicht, so Walter Kugler in seinem Hauptargument, die wichtigsten Quellen, nämlich die Stenogramme, für eine wissenschaftliche Herausgabe der Vorträge Rudolf Steiners. Dazu ist gleich zu sagen: In zahlreichen Bänden der GA ist ausdrücklich zu lesen, dass keine Stenogramme vorliegen. Müssten nicht auch diese Bände als unwissenschaftlich gelten?

Als Beispiel für die Wichtigkeit des Stenogramms nennt er das Wort «successiv» (Vortrag vom 11.12.1916) in der Klartextnachschrift von Helene Finckh. Die erneute Prüfung des Stenogramms soll ihn jetzt auf «subversiv» gebracht haben. In GA 173 stand bis jetzt «systematisch». Richtig kann es nur heißen, wie im Archiati Verlag, «sezessiv». Kugler verschweigt diese Stellungnahme des Archiati Verlages in: Rudolf Steiner, *Zwischen Ost und West* (2007, S. 429), wo es heißt: «Falls dem Stenografen das Wort «sezessiv» nicht geläufig ist, ist «successiv» das Wort, das dem sowohl akustisch als auch stenografisch am nächsten kommt.» Warum ist diese Stelle des Stenogramms bis jetzt in der Öffentlichkeit nie sichtbar gemacht worden? Warum wird man gezwungen, der Entzifferung von Kugler zu glauben?

Walter Kugler bringt kein einziges Beispiel, wodurch er nachweisen könnte, dass der Wortlaut der GA besser oder Steiner treuer ist als der des Archiati Verlages. Im Gegensatz zur GA bietet der Archiati Verlag nunmehr in mehreren Bänden Textvergleiche an, die jeden Leser befähigen, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Über diese Textvergleiche, die den Leser Rudolf Steiners am meisten interessieren dürften, verliert er kein einziges Wort.

Es ist über Jahrzehnte etwas Unglaubliches geschehen. Bedingt durch den langjährigen Streit zwischen Anthroposophischer Gesellschaft und Nachlassverwaltung sind viele wissenschaftlich relevante Originalklartextübertragungen der Vorträge Rudolf Steiners – darunter viele handgeschriebene von bekannten Persönlichkeiten wie Mathilde Scholl und Fritz Mitscher – der Gesellschaft und nicht der Nachlassverwaltung vermacht worden. Diese besitzt sie nach wie vor nicht. Viele von ihnen sind vor dem ersten «Manuskriptdruck» erstellt worden und enthalten so gut wie keine Redaktion. Sie wollen Steiner so treu wie möglich

bleiben. In vielen Erstmanuskriptdrucken ist der Wortlaut Rudolf Steiners redigiert und stark erweitert. Die Textvergleiche des Archiati Verlages liefern diesbezüglich für jeden unvoreingenommenen Leser den unumstößlichen Beweis.

Warum hat sich die Nachlassverwaltung bis jetzt nicht um die kostbaren Unterlagen gekümmert, die nur im Archiv der Anthroposophischen Gesellschaft vorhanden sind? In: Rudolf Steiner, *Wahrheit und Irrtum* (S. 141-2) wird z.B. nachgewiesen, dass dem Archiati Verlag Unterlagen zur Verfügung stehen, von denen die Nachlassverwaltung selbst schreibt (GA 69a, S. 328-9), dass sie sie nicht hat. Zwei Gründe sind für diese Nichtberücksichtigung naheliegend: Erstens hätte man den Mut haben müssen, den zu Unrecht bestehenden Ruf der Steiner-treue der GA in Frage zu stellen; zweitens hätte man Menschen mit der nötigen Kompetenz und Hingabe haben müssen, um mit einer weit komplexeren Quellenlage umzugehen. Sollten Anthroposophen dem Archiati Verlag, Herrn Archiati nicht dankbar sein, dass er diesen schlichteren und authentischeren Rudolf Steiner den Menschen überhaupt zur Verfügung stellt?

Ein eklatantes Beispiel ist GA114: *Das Lukas-Evangelium*, erstmals erschienen 1917 und im Wesentlichen unverändert nachgedruckt in allen folgenden Auflagen von 1923, 1931, 1949, 1955, 1968, 1977, 1985, 2001, HDD 2004. Als einzige Quelle benutzten die Herausgeber laut eigener Angabe die Redaktion des Schauspielers Walter Vegelahn, dessen Stenogramme nicht mehr vorhanden sind. Es gibt aber sehr wohl andere Mitschriften, z.B. die von Fritz Mitscher. In: Rudolf Steiner, *Buddha und Christus* (entsprechend GA 114) wird im Sonderband «Textgrundlagen 1» die Klartextnachschrift von Fritz Mitscher mit GA 114 genau verglichen. So wird der interessierte Leser in die Lage versetzt, sich ein eigenes Urteil über beide Fassungen zu bilden. «Textgrundlagen 2» enthält die Abschriften der Klartextnachschrift von Mathilde Scholl und Clara Michels.

Hier als Leseprobe eine Gegenüberstellung gleich aus dem ersten Vortrag vom 15.09.1909:

*Fassung F. Mitscher*  
(Sütterlin, unredigiert)

Wenn sich uns nun eine Welt erfüllt mit solchen spielenden Farbengestalten, sich ewig verwandelnd, sich gestaltend u. umgestaltend, u. wir haben den Blick nicht beschränkt auf das tote farbige, sondern alles das denken wir uns als den Ausdruck des geistig-seelischen, so dass wir z.B. sagen, – wenn hier ein grünes Farbenbild erscheint, so ist das der

*Fassung W. Vegelahn*  
(GA 114)

Denken Sie sich nun eine Welt, erfüllt von solchen in der mannigfaltigsten Weise spiegelnden Farbengestalten, sich ewig wandelnd, umgestaltend, aber nicht den Blick beschränkt auf das Farbige wie etwa bei einem Gemälde von flimmernden Farbenreflexen, sondern denken Sie sich das alles als Ausdruck von geistig-seelischen Wesenheiten, so daß Sie